

Standards guter Lehre

1. Lernziele

Für jeden Studiengang sind spezifische, detaillierte Lernziele für fachliche, methodische und überfachliche (persönliche und soziale) Kompetenzen definiert, die durch die Stakeholder des Studiengangs (Lehrende, Alumni, Unternehmensvertreter*innen, Studierende, etc.) validiert sind.

Beschreibung

Die Lernziele beschreiben, was die Studierenden am Ende eines Moduls bzw. eines Studiengangs können bzw. wissen sollen. Neben den fachlichen Kompetenzen gehören hierzu auch überfachliche Aspekte, dazu gehören Methoden-, Sozial-, und Personalkompetenzen. Beispiele hierfür sind z.B. die Fähigkeit zur Problemlösung, alleine oder im Team, Kommunikation (Berichte oder Präsentationen), Selbststeuerung des Lernens, etc.

Die Lernziele werden mit den relevanten Stakeholdern eines Studiengangs reflektiert; also mit Gruppen, die ein Interesse an dem Studiengang und seinen Absolvent*innen haben und sowohl eine Innensicht als auch eine Außensicht auf den Studiengang haben.

Hintergrund

Die Studiengänge an der HRW sind kompetenzorientiert und in ihrem wissenschaftlichen Niveau an den jeweiligen beruflichen Anforderungen ausgerichtet.

Die Ziele der Studiengänge sind für alle Studierenden und Lehrenden transparent und verständlich formuliert.

Bewertungsraster

Skala	Kriterien
4	Die Lernziele werden regelmäßig durch die Stakeholder überprüft und ggf. angepasst.
3	Die Lernziele für die Module und für den Studiengang sind mit den Stakeholdern des Studiengangs (Lehrende, Studierende, Alumni, Vertreter aus Wirtschaft/Industrie) validiert. Das Leistungsniveau ist für jedes Lernziel definiert.
2	Das Vorgehen zur Formulierung von Lernzielen für alle Kompetenzfelder sowohl auf Modul- als auch auf Studiengangsebene ist von der SG-Leitung definiert und von Lehrenden akzeptiert.
1	Die Notwendigkeit, dass Lernziele formuliert oder angepasst werden müssen wurde erkannt und es wurde ein Prozess definiert, um dies zu tun.
0	Lernziele sind weder für die Module noch für den Studiengang formuliert.

2. Curriculum

Die Curricula der Studiengänge sind auf die Erreichung der Lernziele ausgerichtet. Die Module sind inhaltlich und methodisch aufeinander abgestimmt, sodass die fachlichen und überfachlichen Studiengangsziele erreicht werden können.

Beschreibung

Allen Studiengängen liegen die grundlegenden Anforderungen der jeweiligen Berufsfelder zugrunde, dies beinhaltet auch den erforderlichen Grad der Internationalisierung. Anhand der Anforderungsprofile sind die Studiengangsziele definiert. Damit die Studierenden die Studiengangsziele tatsächlich erreichen, sind die Module inhaltlich und methodisch auf die Erreichung der Studiengangsziele und auch aufeinander abgestimmt. Dies ist dokumentiert, z.B. durch einen entsprechenden Plan, der aufzeigt, wie welches Modul zu welchem Studiengangziel beiträgt.

Die Studiengangleitung überprüft die aktuellen und zukünftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes (z.B. anhand von Stellenausschreibung, Gesprächen mit Unternehmen, Rückmeldungen von Absolvent*innen o.ä.) und bespricht sie mit den Lehrenden des Studiengangs.

Hintergrund

Der Blick der Studierenden auf die Lehre erfolgt aus ihren Studiengängen, daher ist die Basis guter Lehre die Verankerung im jeweiligen Studiengang.

Die Ziele der Studiengänge sind für alle Studierenden und Lehrenden transparent und verständlich formuliert. Die Lehre ist inhaltlich und methodisch auf diese Ziele ausgerichtet, interdisziplinär, praxisnah und fachlich auf dem aktuellen Stand.

Das Curriculum muss so gestaltet sein, dass die Studierenden die Lernziele des Studiengangs auch tatsächlich erreichen können, d.h. dass sie als Absolvent*innen die beschriebenen Kompetenzen erworben haben. Dies wird zum einen durch die fachlichen Inhalte der Module und zum anderen durch die überfachlichen Aspekte innerhalb der einzelnen Module erreicht. Die Lehrenden stellen daher den fachlichen Zusammenhang ihrer Module her und sprechen sich untereinander ab, welche Kompetenzen wo erlernt werden.

Bewertungsraster

Skala	Kriterien
4	Das Curriculum wird regelmäßig unter Einbezug der Lehrenden, Studierenden und externen Stakeholder überprüft und angepasst sofern nötig.
3	Das abgestimmte Curriculum wird umgesetzt. Die Module sind inhaltlich und methodisch aufeinander abgestimmt, sodass die Studiengangsziele erreicht werden können.
2	Die Studiengangsziele sind definiert und beinhalten alle Kompetenzfelder. Die Lernziele sind mit den Lehrenden des Studiengangs abgestimmt.
1	Es wurde erkannt, dass eine Analyse des Curriculums erforderlich ist, und eine erste Übersicht über die fachlichen und überfachlichen Inhalte und Kompetenzen bzw. Lernziele ist in Arbeit.
0	Das Curriculum hat keine Module, die überfachliche Kompetenzen adressieren. Der Zusammenhang der Module des Curriculums ist Lehrenden und Studierenden unklar.

3. Lehr-Lern-Formate

Es werden Lehr-Lern-Formate eingesetzt, die sicherstellen, dass die angestrebten Kompetenzen (Lernziele) tatsächlich erworben werden. Es werden außerdem so unterschiedliche Lehr-Lernformate eingesetzt, dass verschiedene Lerntypen jeweils profitieren.

Beschreibung

Die verwendeten Lehrmethoden sind auf die zu erwerbenden Kompetenzen ausgerichtet und unterstützen die Studierenden darin, die Lernziele des Moduls zu erreichen. So dient eine Vorlesung dem Erwerb von Fachwissen, Übungsaufgaben unterstützen die Anwendung von Fachwissen oder das Erlernen von Fertigkeiten, in Projektarbeiten kann die selbstständige Problemlösung erlernt werden, etc.

Hintergrund

Gute Lehre basiert auf gemeinsamen Standards und berücksichtigt dabei die Individualität und Vielfalt der Lehrenden und Studierenden. Unterschiedliche Lehr-Lern-Formate und didaktische Methoden tragen dieser Vielfalt Rechnung, die verschiedenen Methoden des eLearning unterstützen Raum- und Zeitsouveränität des Lernens.

Der Einsatz von verschiedenen Lehr-Lern-Formaten innerhalb eines Moduls und innerhalb eines Studiengangs ermöglicht zum einen den Erwerb sehr unterschiedlicher Kompetenzen und wird zum anderen der Diversität der Studierenden und der Lehrenden gerecht. So lernen einige besser in einer Vorlesung, während andere Fachwissen besser anhand von konkreten Problemstellungen selbst erarbeiten. Das Gleiche gilt für Lehrende, die unterschiedliche Stärken in der Lehre haben.

Bewertungsraster

Skala	Kriterien
4	Die Lehr-Lern-Formate werden regelmäßig auf ihre Zweckmäßigkeit zur Lernzielerreichung überprüft und ggf. anpasst.
3	Unterschiedliche Lehr-Lern-Formate sind im Einsatz. Hierbei werden vor allem aktivierende Lehrmethoden berücksichtigt und es wird sichergestellt, dass auch überfachliche Lernziele ausreichend berücksichtigt sind.
2	Der Einsatz verschiedener Lehr-Lern-Formaten wird auf Studiengangsebene passend zu den jeweiligen Lernzielen der Module geplant und abgesprochen.
1	Es wurde erkannt, dass verschiedene Lehr-Lern-Formate eingesetzt werden sollten; die Lehrenden werden ermutigt, dies umzusetzen.
0	Es gibt keine signifikante Varianz in den Lehr-Lern-Formaten des Studiengangs.

4. Prüfungen

Es werden alle in den Lernzielen formulierten zu erwerbenden Kompetenzen geprüft.

Beschreibung

Die Prüfung misst in wie weit Studierende die definierten Lernziele erreicht hat. Effektive Prüfungen nutzen eine Bandbreite verschiedener Prüfungsformen, um neben dem reinen deklaratorischen Fachwissen auch Methodenkompetenz (z.B. Problemlösung oder Anwendung von fachspezifischen Methoden) und Sozialkompetenz zu evaluieren. Neben der klassischen Klausur kommen vor allem auch Methoden wie Präsentationen, schriftliche Berichte/Ausarbeitungen, Lernportfolios, mündliche Prüfungen, Peer Assessment, Lerntagebücher etc. zum Einsatz.

Hintergrund

Im Sinne des *Constructive Alignments* ist es notwendig, dass wir durch die Prüfung das Lernen der Studierenden steuern. Darüber hinaus können wir nur mit gutem Gewissen mit dem Abschluss eines Moduls oder eines Studiengangs den Studierenden bestimmte Kompetenzen bescheinigen, wenn wir auch überprüft haben, ob diese tatsächlich erreicht wurden. Gleichzeitig können nicht alle Kompetenzen mit jeder Prüfungsform angemessen überprüft werden: Die Fähigkeit, zielgerichtet im Team zu arbeiten, ist z.B. durch eine in Einzelarbeit abzulegende Klausur nicht überprüfbar.

Bewertungsraster

Skala	Kriterien
4	Die Prüfungsformen werden regelmäßig auf ihre Zweckmäßigkeit und Passung überprüft und angepasst, sofern notwendig.
3	Die Prüfungsformen sind durchgehend passend zu den Lernzielen. Verschiedene Prüfungsformen im Curriculum werden der Diversität der Studierenden gerecht.
2	Die Anpassung der Prüfungsform im Sinne des Constructive Alignment ist geplant bzw. in ersten Modulen bereits umgesetzt.
1	Es wurde erkannt, dass die angewendeten Prüfungsformen angepasst werden müssen.
0	Prüfungsformate sind nicht adäquat und/oder passen im Sinne des Constructive Alignment nicht zu den Lernzielen.

5. Unterstützung & Begleitung von studentischem Lernen

Die Studierenden werden während ihres Studiums so unterstützt, dass sie ihr Potenzial heben können und zunehmend zu eigenverantwortlichem Lernen befähigt werden.

Beschreibung

Die Lehrenden beobachten die Fähigkeiten ihrer Studierenden in den Modulen und gestalten auf der Grundlage den Grad der Eigenverantwortung und Selbststeuerung des Lernprozesses. Ziel ist es dabei zunehmend Eigenverantwortung zu fördern ohne zu überfordern. Die Studierenden erhalten regelmäßig Feedback zu ihrem Lernprozess. Bei Schwierigkeiten stehen ihnen angemessene Unterstützungs- und Beratungsangebote zur Verfügung. Die Lehrenden stehen den Studierenden in ihrem Lernprozess (in der Vorlesungszeit) in einem Umfang zur Verfügung, dass offene Fragen oder Problem im Lernprozess zeitnah besprochen werden können.

Hintergrund

Gute Lehre fordert und fördert die Eigenverantwortung der Studierenden für ihr eigenes Lernen. Die Lehrenden unterstützen die Studierenden in diesem Prozess und fordern sie im Studienverlauf zunehmend zu eigenverantwortlichem selbstgesteuerten Lernen heraus.

Bewertungsraster

Skala	Kriterien
4	Die Angebote und Maßnahmen zur Unterstützung und Begleitung des eigenverantwortlichen studentischen Lernprozesses werden regelmäßig auf ihre Effektivität und ihren Erfolg überprüft und ggf. angepasst.
3	Die Befähigung der Studierenden zum eigenverantwortlichen selbstgesteuerten Lernen ist im Curriculum geplant und die Aktivitäten der Lehrenden eines Studiengangs sind darauf abgestimmt. Extra-curriculare Angebote werden passgenau auf die Bedarfe der Studierenden angeboten und qualitätsgesichert durchgeführt.
2	Zu allen Modulen wird umfangreiches Material zur Unterstützung des eigenverantwortlichen Lernens zur Verfügung gestellt. Die Lehrenden stehen den Studierenden in ihrem Lernprozess zur Verfügung. Die Studierenden erhalten regelmäßig Feedback zu ihrem Lernstand. Die Studierenden werden auf extra-curriculare Unterstützungsangebote hingewiesen.
1	Die Lehrenden stellen Vorlesungsunterlagen und Material zum Selbstlernen (z.B. Übungsaufgaben, Probeklausuren) zur Verfügung. Es gibt extra-curriculare Unterstützungsangebote.
0	Die Studierenden erfahren keine Unterstützung in ihrem Lernprozess, der über die regulären Veranstaltungen hinaus geht.

Um einen direkten Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden sowie ausreichende Möglichkeiten für ein direktes Feedback zum Lernstand sicherzustellen, sind überschaubare Gruppengrößen erforderlich. Für die unterschiedlichen Lehr-Settings gelten daher folgende Richtgrößen bezogen auf die durchschnittlich anwesenden Studierendenzahlen:

- Vorlesung: Richtgröße max. 150 bzw. 120
- Vorlesung mit integrierter Übung: analog zur Vorlesung
- Übung: max. 30
- Praktika: max. 15

Bei mehr Teilnehmer*innen soll die Veranstaltung mehrzünftig angeboten werden.

6. Gesellschaftliche Verantwortung

Die Absolvent*innen sind sensibilisiert für die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung in ihrem beruflichen Handeln.

Beschreibung

Berufliche Entscheidungen haben in der Regel nicht nur Auswirkungen auf die Organisation, in deren Umfeld die Entscheidung unmittelbar wirkt, sondern auch auf weitere Kreise der Gesellschaft. So haben z.B. technische Produkte auch soziale oder ökologische Auswirkungen (z.B. Roboter in der Pflege oder Elektrofahrzeuge), wie auch betriebswirtschaftliche Entscheidungen Auswirkungen auf Menschen außerhalb der Organisation haben. Damit Studierende diese Auswirkungen erkennen und abwägen können, muss in den Studiengängen ein entsprechender Diskurs stattfinden. Zur Umsetzung sind dezidierte Module wie z.B. zur Technikfolgenabschätzung oder Corporate Social Responsibility, aber auch die Integration entsprechender kritischen Reflexion in Fachmodule denkbar. Besonders zielführend können hierfür Service Learning Module eingesetzt werden.

Hintergrund

Die Befähigung zur Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung im beruflichen Handeln ist generischer Bestandteil guter Lehre.

Bewertungsraster

Skala	Kriterien
4	Es ist erkennbar, dass die Studierenden realisieren, dass ihr zukünftiges berufliches Handeln soziale, ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen hat.
3	Die Befähigung der Studierenden zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ist im Curriculum geplant und wird entsprechend umgesetzt.
2	Es gibt vereinzelte Veranstaltungen und Module, in denen soziale, ökologische und gesellschaftliche Aspekte der jeweiligen Fächer beleuchtet werden.
1	Es wurde erkannt, dass Studierende befähigt werden sollen soziale, ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen ihres beruflichen Handelns zu erkennen und zu berücksichtigen.
0	Soziale, ökologische oder gesellschaftliche Aspekte des beruflichen Handelns werden im Studiengang oder extra-curricularen Aktivitäten nicht adressiert.

7. Professionalisierung der Lehre

Es gibt Strukturen und Aktivitäten, die im Sinne einer Professionalisierung der Lehre die Lehr- und Prüfungskompetenz der Lehrenden fördern und weiterentwickeln.

Beschreibung

Indem Lehre als "Profession" verstanden wird, sehen sich die Lehrenden als Experten für die Lehre. Hierzu gehört die kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehre in den jeweiligen Fächern auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Kenntnisse und im gemeinsamen Diskurs. Beispiele, wie dies gelingen kann, sind Formate, die den Austausch fördern, die Vorstellung von Best Practices und eine institutionelle Wertschätzung der Lehre durch entsprechende Anreize.

Die Lehrenden werden zu Beginn ihrer Laufbahn entsprechend qualifiziert und bilden sich regelmäßig weiter. Als ein wichtiges Instrument zur Erkennung von Weiterbildungsbedarfen wird sowohl kollegiales als auch studentisches Feedback (z.B. die Lehrveranstaltungsevaluation) genutzt.

Hintergrund

Gute Lehre erfordert eine Professionalisierung der Lehre. Eine solche Professionalisierung verlangt einen fortlaufenden Diskurs über Lehre: in den Studiengangkollegien und den Fachbereichen, mit Studierenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem lehrnahen Service sowie im Austausch mit anderen Hochschulen (national und international).

In ihrem Selbstverständnis als professionelle Lehrende nutzen Lehrende regelmäßiges Feedback zur Reflexion und der kontinuierlichen Weiterentwicklung ihrer Lehre. Diese Feedbackkultur umfasst sowohl Lehrende und Studierende untereinander als auch Feedback zwischen Lehrenden und Studierenden.

Die Standards 3, 4 und 5 erwarten von den Lehrenden ein hohes Maß an Kompetenz im Bereich der Lehre, Prüfung und Begleitung bzw. Beratung von Studierenden. Der reguläre Werdegang unserer Lehrenden beinhaltet keine extensive (hochschul)didaktische Ausbildung, sodass diese Kompetenzen berufsbegleitend erworben werden müssen.

Bewertungsraster

Skala	Kriterien
4	Die Strategie zur systematischen Professionalisierung wird regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft und entsprechend weiterentwickelt.
3	Die Lehrenden nutzen Feedback von Kolleg*innen und Studierenden, um ihre eigene Lehrkompetenz auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse weiterzuentwickeln und generieren damit selbst neues Wissen über gute Lehre. Die Ergebnisse der eigenen Lehr-Lern-Forschung werden hochschul- und -extern veröffentlicht und diskutiert.
2	Es gibt eine Strategie zur systematischen Förderung der Professionalisierung der Lehre. Es gibt eine Reihe von Angeboten zur hochschuldidaktischen Weiterbildung sowie zur Förderung des Diskurses über Lehre im Kollegium.
1	Die Notwendigkeit der Professionalisierung der Lehre wurde erkannt und ist im Kollegium akzeptiert.
0	Es gibt keine Aktivitäten oder Programme, um die Lehrkompetenz zu entwickeln.

8. Studienbedingungen

Die Rahmenbedingungen an der HRW unterstützen den Lernprozess der Studierenden.

- Den Studierenden stehen ausreichend Lernräume zur Verfügung. Dazu gehören PC-Pools, Einzelarbeitsplätze sowie Räume für Gruppen- und Projektarbeit.
- Den Studierenden steht die für das Studium notwendige Software zur Verfügung.
- Die Stunden- und Prüfungspläne ermöglichen ausreichend Raum für Selbstlernphasen.
- Es stehen ausreichende Labor-/Praktikumsarbeitsplätze mit der notwendigen Ausstattung zur Verfügung.
- Der Workload ist angemessen.
- Das Curriculum ermöglicht einen Abschluss in Regelstudienzeit.

9. Lehrnahe Services

Lehrnahe Services unterstützen Studierende in der Organisation ihres Studiums und in ihrem Lernprozess durch entsprechende Beratung und Angebote.

Beschreibung

Neben den Lehrenden spielen auch eine Reihe anderer Akteure eine wichtige Rolle um gute Lehre zu realisieren. Hierzu gehören vor allem Beratungs- und Unterstützungsangebote des Studierendenservice und des Prüfungsamts, der Studienberatung, der Bibliothek sowie der IT.

Hintergrund

Studierende und Lehrende werden mit professionellen Service-Leistungen unterstützt, die sich an den Zielen der Studiengänge orientieren. Voraussetzung hierfür ist der regelmäßige Austausch zwischen den Akteuren, der von Vertrauen und Respekt gekennzeichnet ist.

Bewertungsraster

Skala	Kriterien
4	Die gesetzten Standards werden regelmäßig mit den Studierenden, Lehrenden und jeweiligen Mitarbeiter*innen der Servicebereiche evaluiert, überprüft und ggf. angepasst.
3	Die lehrnahen Services erreichen erwiesenermaßen die gesetzten Standards.
2	Die lehrnahen Services haben eigene Standards, die sich an den Bedarfen der Studierenden und den Lehrenden orientiert. Die jeweiligen Bereiche haben Strategien entwickelt, wie diese Standards erreicht werden.
1	Die Notwendigkeit auf die Bedarfe der Studierenden und Lehrenden abgestimmten Services wurde von den Servicebereichen und Lehrenden erkannt. Es besteht ein Plan, wie Studierende und Lehrende in die Entwicklung von Standards einbezogen werden sollen.
0	Es findet kein Austausch zwischen Service-Mitarbeiter*innen und Lehrenden bzw. Studierenden statt, sodass lehrnahe Services nicht auf deren Bedarfe ausgerichtet sind.